



Vorarlberg
unser Land

Pressekonferenz

Montag, 9. Oktober 2017

Landesrat Christian Bernhard (Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Elmar Weiskopf (Geschäftsführer pro mente)

Primar a.D. Hans Concini (Ärztl. Leiter Gesundheitsvorsorge Erwachsene, aks)

Sozialpsychiatrischer Dienst auf Bezirksebene

schnelle und zielgerichtete Beratung und Intervention
für Menschen in psychischen oder psychosozialen Krisen

Sozialpsychiatrischer Dienst auf Bezirksebene

Beratung und Intervention für Menschen in psychischen oder psychosozialen Krisen

Mit der Schaffung von sozialpsychiatrischen Diensten (SpDi) auf Bezirksebene wird ein wichtiger Punkt des Vorarlberger Psychatriekonzepts 2015 – 2025 umgesetzt. Das Konzept dafür wurde vom Land und den Organisationen pro mente und aks gemeinsam entwickelt. Im September haben nun die Bezirksstellen Bregenz und Feldkirch ihren Betrieb aufgenommen. Vom Standort Egg aus wird der Bregenzerwald betreut. Im kommenden Jahr werden die Standorte Dornbirn und Bludenz folgen. "Diese neuen Bezirksstellen sind eine qualitativ wichtige Erweiterung und bewirken eine verbesserte Verzahnung des derzeit bestehenden sozialpsychiatrischen Leistungsangebots", sagt Landesrat Christian Bernhard.

Ganz zentral ist die Schaffung eines Journaldienstes an allen Standorten, den Betroffene und Angehörige während der Öffnungszeiten persönlich aufsuchen oder telefonisch kontaktieren können. Der Journaldienst leistet Krisenintervention, rasche Abklärung und Unterstützung. Im Bedarfsfall können die Mitarbeitenden auch aufsuchend tätig werden. In den Bezirksstädten ist der Journaldienst 25 Stunden pro Woche geöffnet und mit zwei Personen besetzt. Dies gewährleistet, dass eine Person auch aufsuchend tätig werden kann. Am Standort Egg ist der Journaldienst zwölf Stunden besetzt. Insgesamt werden für den Journaldienst 11.200 Stunden aufgewendet.

aks und pro mente arbeiten mit niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten zusammen. Diese stehen dem Team der jeweiligen Bezirksstelle zur Verfügung und nehmen bei Bedarf eine medizinische Abklärung und Intervention vor.

Die Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie stehen in erster Linie den Teams in den Beratungsstellen beratend zur Verfügung. Sie leisten bei Bedarf innerhalb einer Woche eine medizinische Erstabklärung und führen erste medizinische Intervention durch. Eine weitere wichtige Neuerung ist die verstärkte Vernetzung mit den unterschiedlichen Systempartnern insbesondere auf Bezirksebene. Vernetzung wird natürlich schon jetzt praktiziert, in der Fallsteuerung soll sie am Sozialpsychiatrischen Dienst nun aber mehr zum Tragen kommen.

Zielgruppen des Sozialpsychiatrischen Dienstes sind erwachsene Menschen mit psychischen und sozialen Problemen und/oder deren Angehörige und Bezugspersonen, die eine zeitnahe und kurzfristige Beratung/ Betreuung benötigen. Betroffene Personen, bei denen es zu einer akuten Verschlechterung der psychischen Gesundheit und/oder ihrer psychosozialen Problemstellungen gekommen ist, können während der Journaldienstzeiten auch aufsuchend von einer Fachperson betreut werden.

Die schrittweise Umsetzung hat den Vorteil, dass Leistungserweiterung und Abläufe erprobt werden können und das Konzept noch adaptiert werden kann, erklärt Landesrat Bernhard.

Für den Geschäftsführer von pro mente Vorarlberg, Elmar Weiskopf, ergibt sich mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst auf Bezirksebene eine Win-Win-Situation sowohl für Betroffene und deren Angehörige, als auch für die Mitarbeitenden seiner Einrichtung. "Der niederschwellige, anonyme Zugang für Betroffene und Angehörige erleichtert vor allem den erstmalig Erkrankten den Zugang zur Beratung und Behandlung", so Weiskopf.

Kernleistungen des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Der Journaldienst bietet einen verbindlichen, niederschweligen, unbürokratischen, rasch verfügbaren und leicht erreichbaren Zugang (persönlich, per Telefon). Neben der Möglichkeit zur Erstkontaktaufnahme werden Akutberatungen, sozialpsychiatrische Abklärungen, (auch aufsuchend) Kriseninterventionen sowie intermittierend sozialpsychiatrische Kurzinterventionen zur Stabilisierung von Klientinnen und Klienten mit chronischem Verlauf angeboten.

Das inhaltliche Spektrum sozialpsychiatrischer Interventionen reicht vom einmaligen themenspezifischen Informations- oder Beratungsgespräch bis zu mehreren Gesprächen zur Abklärung der Bedarfs- und Problemlagen. Das Ergebnis kann zum einen unmittelbar oder in Folge erreicht sein, kann aber auch in der Vermittlung zu anderen sozialen Angeboten bestehen oder in der Vorbereitung von Integrationshilfemaßnahmen an der Beratungsstelle selbst (Hilfeplanung, Fallsteuerung).

Eine Krisenbetreuung erfolgt während der Journaldienstzeiten vor Ort und bei Bedarf auch aufsuchend.

Durch enge Kooperation mit niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte kann im Bedarfsfall eine Fachärztin, ein Facharzt hinzugezogen werden, unmittelbar durch telefonische Anfragen oder innerhalb einer Woche zur fachärztlichen Abklärung.

Ziel und Aufgabe der Verbundarbeit ist die Koordination und Planung einer bedarfsgerechten wohnortnahen Versorgung der Klientinnen und Klienten des SpDi. Dazu ist die Vernetzung mit den anderen relevanten Institutionen und Behörden insbesondere im eigenen Bezirk notwendig

Einfacher Zugang, prompte Hilfe

Niederschwelliger Zugang für Betroffene, Angehörige und andere Bezugspersonen des Betroffenen. Zu den Öffnungszeiten erfolgen Erst- und Akutberatungen, Kriseninterventionen, ggf. auch aufsuchend sofort (persönlich, telefonisch). Terminvergaben für alle anderen sozialpsychiatrischen Interventionen erfolgen innerhalb von fünf Werktagen.

Schrittweise Umsetzung

Start an den Stellen in Bregenz, Feldkirch und Egg mit Anfang September 2017

Öffnungszeiten

- Bregenz und Feldkirch: Mo - Fr jeweils 9.00 bis 14.00 Uhr.
- Egg: Mo - Mi, Fr jeweils 9.00 bis 12.00 Uhr, Do geschlossen.

Der Start an den Stellen in Dornbirn und Bludenz wird 2018 erfolgen

Mehr dazu siehe auf www.spdi.at

Psychosoziale Versorgung in Vorarlberg

Der Vorarlberger Psychiatriebericht erscheint 2017 zum neunten Mal, er informiert kompakt über den Stand der Umsetzung des Vorarlberger Psychiatriekonzepts 2015 - 2025, wichtige Veränderungen in der psychosozialen Versorgungslandschaft sowie Struktur und Inanspruchnahme des vorhandenen Leistungsangebots.

Das Vorarlberger Psychiatriekonzept 2015 – 2025 mit seinen 10 Entwicklungsprojekten wurde Anfang 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Kennzahlen

Epidemiologischen Studien zufolge sind etwa fünf Prozent der Bevölkerung psychisch erkrankt und bedürfen einer Unterstützung, etwa ein Prozent der Bevölkerung leidet an einer schweren psychischen Erkrankung. Um diesen Behandlungs- und Betreuungsbedarf zu decken, besteht in Vorarlberg ein differenziertes Angebot an stationären und ambulanten Leistungen zur Verfügung. Gerade bei schweren Erkrankungen sind soziale Dienstleistungen (wie z. B. Unterstützung beim Wohnen) ebenso wichtig wie medizinische und therapeutische Angebote.

Die psychiatrische Versorgung im Krankenhaus für Erwachsene leistet das LKH Rankweil mit 210 Betten, 2016 erfolgten dort 2.363 Aufnahmen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von rund 14 Tagen. Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit Stationen und Ambulanz in Rankweil, einer Tagesklinik in Bregenz und einer Ambulanz in Rankweil. Insgesamt hat die Abteilung 37 Plätze, im vergangenen Jahr wurden 191 Kinder und Jugendliche stationär aufgenommen, etwas mehr Buben als Mädchen. Am Suchtkrankenhaus Maria Ebene und den Therapieeinrichtungen Carina und Lukasfeld wurden 470 Personen stationär behandelt.

Im ambulanten Bereich stehen für Kinder und Jugendliche und Erwachsene sozialpsychiatrische Fachberatung, Psychotherapie, Beschäftigungsangebote, Unterstützung beim Wohnen (aufsuchende Dienste oder Wohngemeinschaften). Für Suchtkranke stehen spezielle Fachstellen zur Verfügung.

In den stationären Wohneinrichtungen für Erwachsene lebten rund 170 Personen, die meisten davon über einen Zeitraum von rund drei Quartalen. Im ambulanten Suchthilfesystem wurden

rund 3.400 Menschen betreut. Ambulante sozialpsychiatrische Fachberatung wurde in 3.054 Fällen in Anspruch genommen.

Die Leistungsdokumentation zeigt, dass im Jahr 2016 insgesamt 13.456 ambulante und 3.829 stationäre Leistungen in Anspruch genommen wurden. Komplexe Hilfeleistungen werden im Rahmen von Hilfeplankonferenzen geplant, die von Mitarbeitern der Abteilung für Soziales einberufen werden. Die Auswertung der Evaluierung der Hilfeplanung bestätigt, dass in den meisten Fällen die Hilfe sehr rasch gewährleistet werden kann. Im Jahr 2016 gab es insgesamt 345 dieser Hilfeplanung.

Entwicklungen/Veränderungen ab 2014 und Stand der Umsetzung des Vorarlberger Psychiatriekonzepts 2015 – 2025

2014

- Vorarlberger Psychiatriekonzept 2015 – 2025 mit zehn Entwicklungsprojekten (EP) wird vorgestellt.
- Neuorganisation des Psychiatriebeirats mit sechs ständigen Arbeitsgruppen wird beschlossen.
- Psychiatriekoordinationsstelle wird eingerichtet.
- Erhöhung des Budgets für Psychotherapie um 500.000 Euro auf insgesamt 2,85 Mio Euro jährlich; Institut für Sozialdienste vermittelt die Psychotherapieplätze und sorgt für Qualitätssicherung (<http://www.ifs.at/psychotherapie.html>)
- Vorarlberger Landespsychiatriebeirat tagt zum ersten Mal in neuer Konstellation (bis Oktober 2017 fanden zehn Sitzungen des Koordinationsausschusses und drei Plenumsveranstaltungen mit allen Mitgliedern des Beirats statt und insgesamt über 30 Sitzungen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen, die die Umsetzung des Psychiatriekonzepts begleiten).

2015

- Ambulant betreutes Wohnen (EP 5 des Psychiatriekonzepts) wird als neue Leistung angeboten.
- Start Fachgremium GrenzgängerInnen zur Abklärung des Hilfebedarfs von Jugendlichen mit komplexen Problemlagen.
- Der neue Ärzteeinsatzdienst übernimmt auch die Untersuchungen gemäß Unterbringungsgesetz (UbG).

2016

- Ausbau des ambulant betreuten Wohnens (rund 80 Klientinnen/Klienten werden betreut).
- Eröffnung der neuen Station für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Rankweil mit 11 Plätzen für Kinder bis 14 Jahre (www.khbg.at)
- Suizidpräventionsprogramm der SUPRO startet mit Onlinebetrieb der Website www.bittlebe.at.

- Eröffnung der kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik in Bregenz mit acht Plätzen (www.khbg.at).

2017

- Erhöhung der Mittel für ambulant betreutes Wohnen (rund 120 Klientinnen/Klienten werden mittlerweile betreut)
- Konzept für Wohnprojekt mit 18 Plätzen in Langenegg für psychisch kranke Menschen liegt vor (Einzug ab 01/2018 abgeschlossen).
- Eröffnung der sozialpsychiatrischen Dienste (EP 1 des Psychatriekonzepts) in Bregenz, Egg und Feldkirch (www.spdi.at)
- Konzept zu sozialpsychiatrischen Ambulanzen für Kinder und Jugendliche (EP 3) in Ausarbeitung (Umsetzung 2018 geplant)

Die Psychiatrieberichte und das Vorarlberger Psychatriekonzept 2015 – 2025 siehe auf www.vorarlberg.at/sozialpsychiatrie

Ausgaben aus dem Sozialfonds für Sozialpsychiatrie und Sucht im Jahr 2016

Sozialpsychiatrie (ohne Krankenanstalten)	16,28 Millionen Euro
Suchtbehandlung (ohne Krankenanstalten)	5,76 Millionen Euro
<u>Suchtprävention</u>	<u>0,63 Millionen Euro</u>
Gesamt	22,67 Millionen Euro

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
 Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar